

»Man steht am schneebedeckten Gipfel, doch die eigentliche Gefahr geht von über 1.000°Celsius heißem flüssigen Gestein aus, das sich direkt unter uns befindet!«

Mag. Matthias Mayr, Profi-Freeskier



Für das "Fire & Ice"-Projekt musste das Austro-Trio ans andere Ende der Welt reisen

Tanz auf dem Vulkan

DREI PROFESSIONELLE FREESKIER AUS ÖSTERREICHER WEDELTEN ÜBER EINE GANZ SPEZIELLE PISTE

Text: christian.scherl@wellness-magazin.at

Wovon mag ein Extremskifahrer träumen? Wahrscheinlich von unberührtem Pulverschnee, gewaltigen Gletscherspalten, steilen Klippen und senkrechten Hängen. Das hat Matthias Mayr aber alles schon erlebt – davon träumt er nicht mehr, diese Erlebnisse hat er längst auf Fotos und Zelluloid gebannt. In seinem Kopf reifte längst das nächste Wunschziel: Wie wäre es, einen Vulkan zu befahren und die gegensätzlichen Elemente Feuer und Eis unmittelbar nebeneinander und hautnah zu erleben! Im Herbst 2008 war es soweit. Gemeinsam mit zwei Kumpels und einem Foto- und Filmteam machte sich der Niederösterreicher auf zu seinem bisher größten Abenteuer.

Auf der Suche nach dem geeigneten Vulkan. In seinem Kopf hat sich Matthias Mayr die Vulkanbefahrung bereits

ausgemalt – das Problem war allerdings: Bisher war noch kein Mensch verrückt genug, um so ein Projekt zu starten. Wo macht man so etwas? Welcher Vulkan ist aktiv und gleichzeitig schneebedeckt? Zu diesem Zweck kontaktierte der Sportwissenschaftler die Vulkanologin Martina Halmer. „Nach langer Überlegung kam nur ein einziger Vulkan in Betracht, der meine Wunschvorstellungen erfüllte“, erzählt Mayr. „Man muss sprichwörtlich bis ans Ende der Welt reisen um dieses außerordentliche Phänomen beobachten zu können. Der Villarrica in Chile ist ein 2.840 m hoher Vulkan, der ständig aktiv und zudem als nur einer von drei Vulkanen weltweit mit einem Lavasee im Krater versehen ist.“ Brisantes Detail: „Seit dem 16. Jahrhundert wurden mehr als 50 größere Ausbrüche von diesem Vulkan verzeichnet.“

Das Abenteuer kann beginnen. Ende August begaben sich die drei Österreicher samt Kamerateam nach Chile. Die Wahl dieses Zeitpunktes hatte einen guten Grund: Wenn bei uns der Sommer zur Neige geht, endet in Chile der Winter und der Villarrica präsentiert sich in dieser Zeit üblicherweise sehr schneereich. „Leider ist in dieser Zeit gleichzeitig auch mit den unangenehmsten Witterungsbedingungen zu rechnen“, erzählt Matthias Mayr. Angekommen in Pucon, einer Kleinstadt am Fuße des Villarrica, werden die drei Extremskifahrer auch tatsächlich vom vorausgesagten Schlechtwetter empfangen. „Mit 12 Tagen durchgehenden Regenschauern haben wir aber nicht gerechnet“, gesteht Mayr. „Wir bekamen den Vulkan vor Touraufbruch praktisch nie zu Gesicht, da er ständig wolkenverhan-

Fotos: © Corbis, www.horsthausleitner.com, Archiv



Interview

Matthias Mayr



»Am Kraterrand fühlte ich mich winzig klein«

MATTHIAS MAYR ÜBER DAS ABENTEUER SEINES LEBENS

Wellness for men: Welche Momente des Abenteuers sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Mag. Matthias Mayr: Als wir mit dem Sonnenaufgang zum ersten Mal den Gipfel des Villarrica erblickt haben. Rauch stieg aus dem Krater empor, die tiefverschneiten Hänge wurden in blasses Rosa der aufgehenden Sonne getaucht. Am Faszinierendsten war aber sicher das Gefühl am Rande des Kraters stehend, wo es tief aus dem Erdinneren ohne Unterlass empor qualmte. Da spürten wir wie klein und unwichtig wir eigentlich in dieser Welt sind.

Ist der Aufstieg eines Vulkans im Vergleich zu anderen Bergen nicht einfacher?

Einen Vulkan bergauf zu gehen ist keine besondere Schwierigkeit. Wir haben aber die Aufstiegszeit total unterschätzt. Wir rechneten mit einer Aufstiegszeit von etwas mehr

als drei Stunden. Nach vier Stunden hatten wir gerade 1.000 Höhenmeter zurückgelegt, also ungefähr die Hälfte des gesamten Aufstieges. Die enorme Weitläufigkeit verursacht durch den gleichmäßigen Anstieg der Kraterhänge war für uns optisch nicht wahrnehmbar. Durch die unterschätzte Zeit hatten wir viel zu wenig Flüssigkeit mitgenommen.

Wirkte sich dieser anstrengende Aufstieg bei der Abfahrt aus?

Es gab bei der Abfahrt meterhohe Felsabrisse zu überwinden. Normalerweise für uns Freeskier kein Problem, aber nach den außerordentlichen Strapazen des Aufstieges alles andere als ein Kinderspiel.

Welches Projekt steht als nächstes an?

Das darf ich noch nicht verraten – nur so viel: Es handelt sich um einen neuen Weltrekordversuch.

Der Kraterrand ist erreicht. "Fire & Ice" in unmittelbarer Nähe

gen war." Mit der ersten Schönwetterprognose machten sich die Athleten auf den Weg. Um 4:30 Uhr startete die Expedition. Die ersten 1.000 Höhenmeter wurden noch mit dem Pickup zurückgelegt, die restliche Route zum Gipfel musste allerdings zu Fuß bewältigt werden, mit jeweils 30 kg Ausrüstung am Buckel (lange Skilatten, schwere Bindungen, Kameraequipment, Verpflegung, usw.).

Rauchende Asche unter den Füßen. Völlig erschöpft erreichte das Team den Kraterrand. 250 Meter misst der Durchmesser des Loches, aus dem das 1.000 Grad Celsius heiße flüssige Gestein ständig Rauchzeichen abgab. „So lange er raucht, ist die Gefahr eines Ausbruchs gering. Das ist wie bei einem Kochtopf ohne Deckel“, weiß Mayr. „Gefährlich wird's, wenn er aufhört zu rauchen. Dann steigt der Druck.“ Mysteriös entpuppten sich die letzten 500 Meter des Aufstiegs. „Der Gipfel besteht eigentlich nur aus Asche und Schnee. Der Boden dampft und verströmt ei-

nen schwefeligen Geruch.“ Am Kraterrand zeigte sich der Vulkan gnädig und verschonte das Team von einer Geruchsbelastung. Zwei Stunden genossen Sie die unmittelbare Nähe von Feuer und Eis, dann machten sich die Athleten an die Abfahrt.

Bruchharsch statt Pulverschnee.

Nach den enormen Niederschlagsmengen hätten die Extremskifahrer eher auf hüfthohen Pulverschnee gesetzt, doch sie mussten über eine Mischung aus Eis, Bruchharsch, Pulver und vom Wind bizarr geformten Untergrund wedeln. „Aus der erwarteten Genussabfahrt wurde eine echte Herausforderung. Ungefähr 800 Höhenmeter unterhalb des Kraters boten sich uns erkaltete Lavaflüsse als Spielwiese an“, so Mayr. Rechtzeitig mit Sonnenuntergang erreichten die Jungs wieder ihren Pickup. Ihr Abenteuer gibt es jetzt bei Vorträgen und im TV zu bewundern.

Die Location. Der von den drei österreichischen Freeskierern auserwähl-



Sieht selbstmörderisch aus - ist aber für professionelle Freeskier ein kalkuliertes Risiko

te Villarrica liegt 900km südlich der chilenischen Hauptstadt Santiago de Chile. In Chile existieren über 2.000 Vulkane. Das Aufeinandertreffen der Nazca- und der südamerikanischen Platte ist Ursache für die zahlreichen vulkanischen Aktivitäten. Die Nazca-Platte schiebt sich seit Jahrmillionen unter die südamerikanische Platte, wodurch die fast 7.000 Meter hohen Anden und bis zu 8.000 Meter tiefe Seegräben entstanden sind. ■

Event

Feel the adrenalin

WO SIE DEN VULKAN-TRIP BEWUNDERN KÖNNEN

Die drei Athleten wurden vom Kamerateam „Ydreamproduction“ begleitet, welches für den TV Sender Puls 4 eine Dokumentation der gesamten Reise dreht.

TV-Termin: 28. 12. 2008, Puls 4, Uhrzeit: 22 Uhr
Info: <http://blog.alpengluehen.com>

zu den Personen

Professionelles Dream-Team

PORTRAITS DER »FIRE & ICE«-FREESKIER

Matthias Mayr (NÖ) - Der Erstbefahrungs-Spezialist
Alter: 27

Beruf: Freeskier, Sportwissenschaftler
Sponsoren: Elan, Alpengluehen.com, Nike-ACG, Scott, Almdudler

Karrierehöhepunkte: Erstbefahrung der Greimuth Rinne am Lösser, Hauptrolle in den Filmen „Feel adrenaline“ und „Fire and Ice“

Info: alpengluehen.com/matthi



Matthias Haunholder (Tirol) - Der Freeride World Tour-Teilnehmer
Alter: 29

Beruf: Freeskier
Sponsoren: Atomic, Fieberbrunn, Spyder, Mammut, Scott

Karrierehöhepunkte: Aktuell Nr. 11 der Weltrangliste der Freeride World Tour und somit einziger klassierter Österreicher.

Info: www.skiersdream.at



Lothar Hofer (Stmk) - Der Telemark-Filmproduzent
Alter: 30

Beruf: Telemarker, Produzent

Sponsoren: Bergans, K2, Dr. Zipe

Karrierehöhepunkte: Gewinner zahlreicher Filmpreise als Athlet und Produzent für die Filme „Obsession“ und „Return of the Tele Jedis“

Info: www.ydreamproduction.com

